

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Bern
Band: 14 (1957)

Artikel: Aepyornis-Eier
Autor: Henrici, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-319483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PAUL HENRICI

Aepyornis-Eier

Mit einer Tafel

Im Sommer 1956 konnte das Naturhistorische Museum Bern aus der Sammlung des Herrn Professor H. BLUNTSCHLI ein *Aepyornis*-Ei erwerben, ein sehr gut erhaltenes Stück, völlig geschlossen, ohne jeden größeren Defekt. Professor BLUNTSCHLI hatte das Ei im Jahre 1931 selbst aus Madagaskar gelegentlich einer Studienreise dorthin mitgebracht, nachdem er es von einem Missionar auf der Südseite der Insel erworben hatte.

Hier seine interessanten Tagebuch-Aufzeichnungen:

3. November 1931

«Zum Abend waren wir bei den jungen Schweizern zum Essen eingeladen, sehr gemütliche, heitere Stunden. Ich erfahre hier die erste Nachricht von einem neuen *Aepyornis*-Ei. Es soll fast jedes Jahr ein solcher Fund vorkommen, meist nach der Regenzeit und im Gebiet von Faux Cap. Die Preise seien schwankend, bis Fr. 5000.—, das letzte Mal Franken 3500.— und anscheinend im Fallen ... (Preise in Französischen Franken) ... der Grund unseres Besuches bei dem stattlichen, festgebauten, blauäugigen Missionar war, daß er ein *Aepyornis*-Ei besitzen solle. Der Empfang war recht freundlich ... Das Riesen-Ei ist tatsächlich da, hat 28 cm Länge, ist 23 cm breit und prima erhalten. Ein Prachtstück. Vor 25 Jahren kam das erste *Aepyornis*-Ei nach Paris und sollen dafür 40 000 Goldfranken bezahlt worden sein. Seither sind alle paar Jahre erneut einzelne Eier gefunden worden, die meisten allerdings in defektem Zustand. Tadellose Eier wurden in den letzten Jahren hier herum mit Fr. 8—5000.— gehandelt. Es existieren in den Museen und im Privatbesitz in der ganzen Welt höchstens 50 Stück. Herr BJELDE blieb bei seiner Forderung ... er hatte vor zwölf Jahren eines an ein Museum in Chicago verkauft: Gegenwert: 2000 Mk.

12. November 1931

In Ambovombé: DECARY holte sein Dienstauto und fuhr mit uns gegen Süden in die kahle Landschaft hinaus, zuerst nach einem trockenliegenden Maar, keine 500 m südwärts von Ambovombé, einer Fundstelle, wo *Aepyornis*, *Megalodipis*, *Hippopotamus* (auch die große Form), fossile Schildkröten u. a. m. seinerzeit ausgegraben worden sind. Dieses Maar ist jetzt total ausgetrocknet und hat nicht einmal mehr eine Bachrinne als Zulauf. Nach DECARY soll auch früher keine da gewesen sein. Doch schien mir sein brekkienartiger Grund eher für Einschwemmung zu sprechen. Was da an Fossilien gefunden worden ist, bestand alles nur aus Bruchstücken und Trümmern in der hellgrauen Brekkie ... Dann erreichen wir den steilen, etwa 40 m hohen Küstenabfall, auf dem angewehte Sande liegen und dort, wo sich die Schichten freigelegt zeigen, hat es in den Sanden massenhaft Schalenfragmente von *Aepyornis*-Eiern. Ich konnte in wenigen Minuten eine ganze Anzahl sammeln und bin erstaunt über die Dicke dieser Eischalen. Wie konnten in ihnen die Embryonen atmen, wie konnten die Kücken diese festen Schalen von innen her öffnen? » ...

Neben den Moas von Neu-Seeland sind die *Aepyornithes* von Madagaskar die berühmtesten fossilen Riesenvögel. Schon die Karthager sollen Kunde von ihnen gehabt und die riesengroßen Eier gekannt haben. Der Sagenvogel Ruck oder Rock aus «Tausend und eine Nacht» soll sich auf *Aepyornis* beziehen, was aber ausgeschlossen erscheint, da dieser ja flugunfähig war, während der Vogel Ruck riesige Flügel besaß. Wohl mögen die Rieseneier einige Beziehungen zu den Fabeln haben. In den Sagen und Märchen der Ureinwohner spielen die Federn der Riesenvögel eine Rolle, sie sollen 90 Spannen lang gewesen sein. Der Großkhan der asiatischen Tartaren habe sich diese durch besondere Botschafter bringen lassen. Auch der Venezianer MARCO POLO, der Ende des 13. Jahrhunderts auf seinen Reisen nach Madagaskar kam, hörte von Erzählungen über Federn, die acht Schritt lang seien!

Die ersten authentischen Nachrichten stammen von dem ersten französischen Gouverneur Madagaskars: FLACOURT, im Jahre 1658. Er erwähnt in seiner Reisebeschreibung den Riesenvogel Vouron Patra, eine Straußartenart, die damals, also Mitte des 17. Jahrhunderts auf dem Südteil der Insel sehr häufig gewesen sein soll.

Die ersten Eier, respektive Eifragmente wurden 1832 gefunden, und zwar zunächst bei Eingeborenen, die sie als Hausgeräte, Trinkgefäß usw.

benutzten. Die Nachricht von diesen Rieseneiern, sowie gleichzeitig aufgefundenen Riesenknochen erregten die Aufmerksamkeit interessierter Kreise in Europa, besonders in Paris und London. Es wurde weiter nach Material gesucht und so kamen im Laufe der Zeit eine große Anzahl von Eischalen-Scherben und eine Reihe vollständiger Stücke zum Vorschein. Die meisten lagen in Sanddünen entlang der Küste, im Südwesten und Süden der Insel. Zurzeit dürften 50 Stück vollständig erhaltener Eier in Museen und Privatbesitz vorhanden sein und noch jetzt werden ab und zu immer wieder Eier gefunden.

MONNIER (1908) nimmt an, daß die *Aepyornithes* in Zentral-Madagaskar vorhanden gewesene Urwälder, und zwar deren Lichtungen bewohnten. Als dann später aus klimatischen Ursachen der Wald verschwand, bedingte dieser Umstand auch den Untergang der großen Laufvögel. Sie waren nun freiem Gelände preisgegeben und fielen ihren Feinden zum Opfer. Eingeborene erbeuteten die flugunfähigen großen Tiere leicht, Krokodile zerrten sie ins Wasser usw. An zahlreichen aufgefundenen Knochen finden sich Spuren von Krokodilbissen, aber auch von Feuer und scharfen Geräten.

Während der Knochenbau der gut drei Meter hohen *Aepyornithes* an den der heutigen Casuare erinnert, kommt die Struktur der Eischale der Strauße nahe. Die Gestalt der Eier zeigt ein einseitig mäßig verjüngtes Oval, nicht sehr stark von der Ellipse abweichend. Die Oberfläche ist in vielen Fällen ausgezeichnet erhalten, sie ist, abgesehen von den teils zart, teils kräftig entwickelten Poren, ganz glatt, oft noch den ursprünglichen Glanz zeigend und von grauweißer, häufig von bräunlichgelber bis blaßbrauner Farbe, so daß die Schalen keineswegs den Eindruck hohen Alters machen. Öfters sind einige Stellen der Oberfläche mehr oder weniger korrodiert infolge des Einflusses von Wasser und Bodensäuren. Berechnet nach der SCHÖNWETTERSchen Formel beträgt die Schalendicke der Eier 3—5 mm, das Frischvollgewicht 6—12 Kilo, das Volumen 6—10 Liter. Ein mittelgroßes Stück würde daher an Inhalt acht Straußeneiern, 40 Gänse-, 110 Enten-, 183 Hühnereiern gleichkommen.

Das meiste Material an Knochen und Eischalenscherben befindet sich im Naturhistorischen Museum in Paris und in dem Museum von Tananariva auf Madagaskar. In der nachfolgenden Liste sind die Maße und Gewichte der bekanntesten europäischen Stücke zusammengestellt, wobei

U Längsumfang
u Breitumfang
A Länge

B Breite
g Gewicht der Eischale
bedeutet.

	U	mm	mm	mm	mm	Gramm
						g
1 Toulouse	729	617	264	194		1233
2 Bonn	758	625	280	199		1116
3 London	777	670	280	213		2300
4 St. Omer	780	670	280	215		1500
5 Tring	785	670	285	213		1560
6 Solothurn	786	642	295	206		1446
7 Dresden	790	675	285	215		1580
8 Tring	790	682	285	217		1645
9 Bern	796	680	280	230		1735
10 Bonn	808	675	297	215		1451
11 Berlin	808	678	296	215		1490
12 Athen	810	670	298	217		1380
13 Basel	815	698	296	220		1615
14 Tring	818	699	297	222		1645
15 Schönenwerd	819	704	299	225		1739
16 Frankfurt am Main	825	712	298	227		1652
17 Leiden	830	667	314	212		1610
18 Hamburg	835	696	303	221		1739
19 Dresden	843	720	305	229		1850
20 Hildesheim	850	727	306	231		1665
21 St. Omer	850	730	309	230		1800
22 Warmbrunn	867	735	315	234		2360
23 Paris (Cauderay)	868	753	310	240		2715
24 Tring	873	744	316	237		1935
25 Tring	876	760	314	242		2025
26 Hamburg	892	756	324	242		1802
27 Paris	897	708	340	225		2000
28 London	922	775	340	245		3346

Es ist noch bemerkenswert, daß kein *Aepyornis*-Ei Reste des Ei-Inhalts enthält, auch die Röntgenuntersuchung unseres Eies zeigt in dieser Hinsicht nichts Besonderes.

Wir unterscheiden heute fünf Arten der Familie *Aepyornithidae*:

<i>Aepyornis titan</i> ANDREW	S.-W.-Madagaskar
<i>Aepyornis maximus</i> GEOFFROY	S.-W.-Madagaskar
<i>Aepyornis grandidieri</i> ROWLEY	Madagaskar
<i>Aepyornis medius</i>	
MILNE-EDW. und GRANDIDIER	West-Madagaskar
<i>Aepyornis hildebrandti</i> BURCKHARDT	Öst. Zentral-Madagaskar

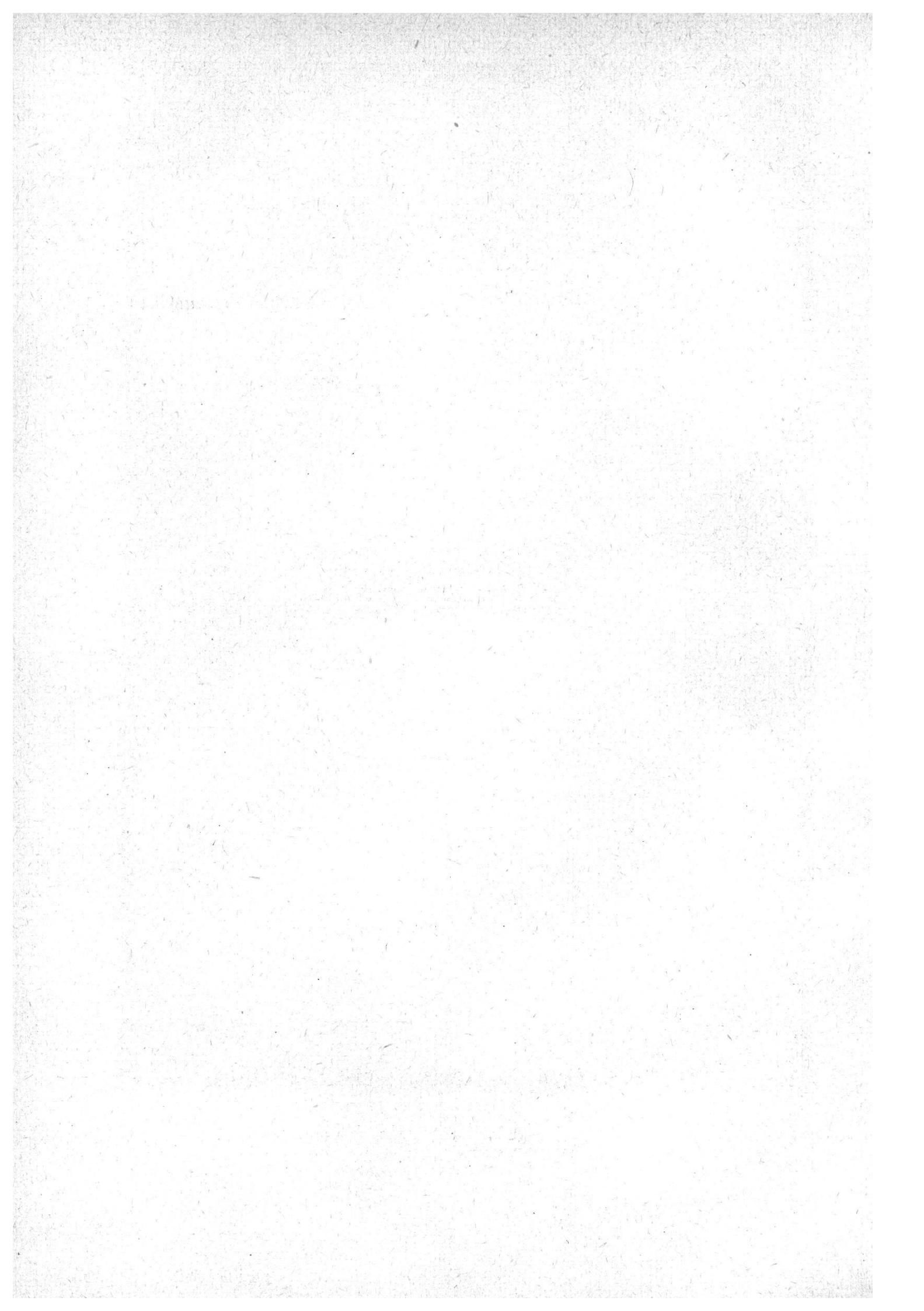
Die aufgefundenen Eier bestimmten Arten zuzuordnen ist nicht an-
gängig, wenn auch die kleinsten wohl zu *hildebrandti*, die größten zu
maximus zu stellen sind.

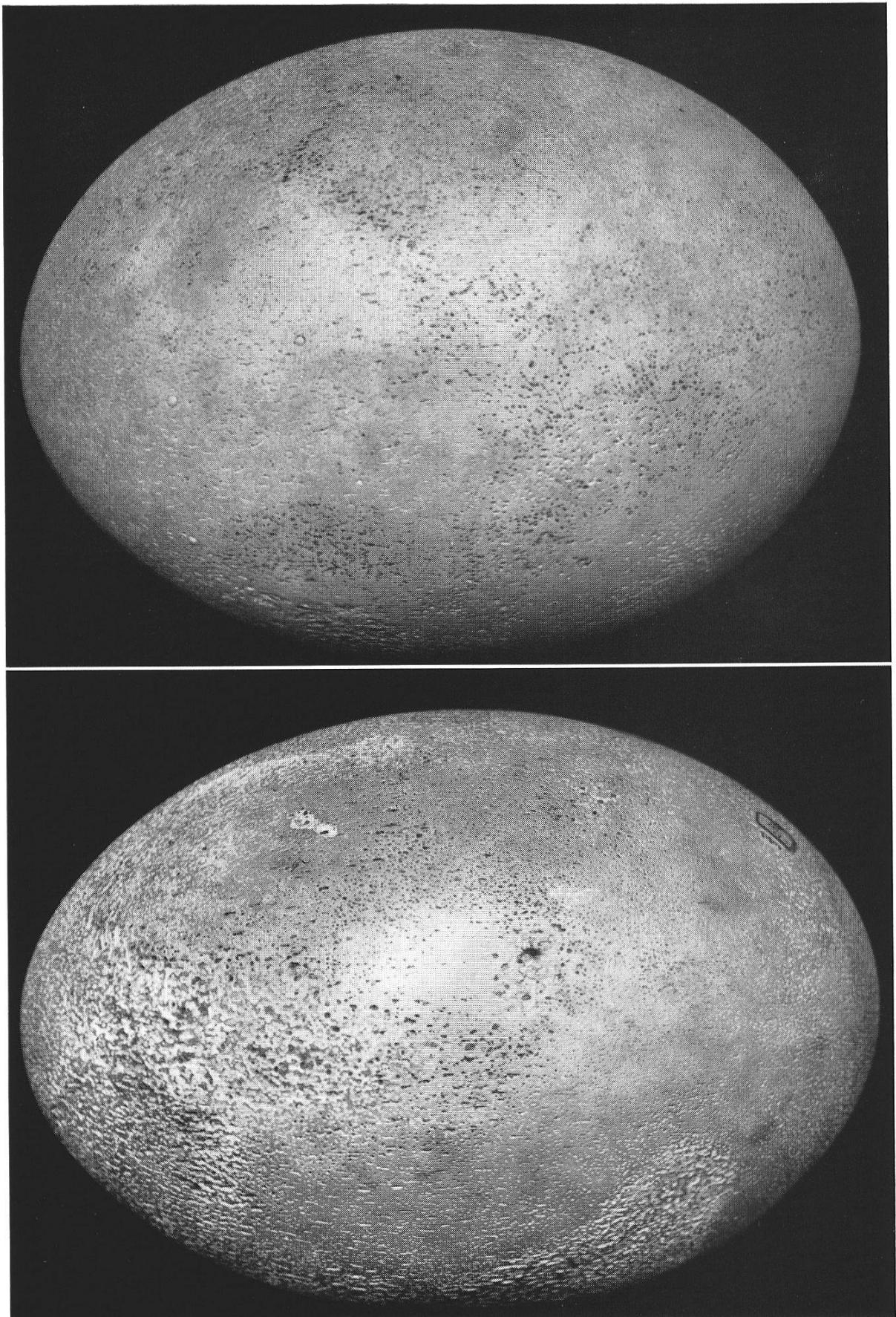
Wie LAMBRECHT (1918) nachwies, lebten die primitiven Formen der *Aepyornithes* auf dem afrikanischen Festland und besiedelten dann von hier aus Madagaskar. Die hauptsächlichsten Fundorte liegen im Süden und Südwesten der Insel.

Wie auch bei den Moa-Funden auf Neu-Seeland so ist bei den *Aepyornis*-Funden auf Madagaskar im Gegensatz zu früheren Schätzungen anzunehmen, daß sie aus historischen Zeiten stammen, wenn auch einige wenige Funde aus pleistozänen Ablagerungen fossil sind.

Literatur

- ASTRO, G. (1951): L'œuf d'Aepyornis du Muséum de Toulouse. Bull. Soc. d'Hist. Nat. Toulouse, T. 86, Fasc. 3—4, p. 316—20.
- CAUDERAY, HENRY (1931): Étude sur l'Aepyornis. L'oiseau et la Revue Française d'Ornithologie, Vol. 1 Nouvelle Série 1931, p. 624.
- LAMBRECHT, KALMAN (1933): Handbuch der Palaeornithologie. Verlag Bornträger, Berlin.
- SCHÖNWETTER, MAX (1956): Handbuch der Oologie (Manuskript).





Aepyornis-Eier

Oben: Berner Exemplar, aus Coll. Bluntschli. Rundlichere Form, Oberfläche gut erhalten. — Unten: Solothurner Exemplar. Länglichere Form, Oberfläche teilweise stark korrodiert.

